



Auf die „Brotmischung“ kommt es an

Die Überschrift lässt vielleicht vermuten, das überreiche Brotangebot in den Bäckereien oder das erschlagende Angebot der Brot- und Backmischungen mit den unterschiedlichsten Würzungen und Körnungen in den Regalen der Supermärkte wäre gemeint: Für jeden Geschmack ist was dabei! Klar brauchen alle Menschen zum Überleben das *handfeste* tägliche Brot, um dem Körper Nahrung zuzuführen. Das allein macht uns Menschen aber nicht zwingend glücklich.

Als Jesus seinerzeit durch die Gegenden zog und die Menschen durch seine Reden, seine Gleichnisse, sein Handeln, sein Tun begeisterte und die ihm folgenden Scharen in seinen Bann zog, war es nicht allein das *handfeste* Brot, dass anlockte. Zwar berichten alle Evangelisten von der wunderbaren Brotvermehrung, aber Jesus muss - im übertragenen Sinne - wohl noch ein besonderes Brot, ein Brot mit einer besonderen Brotmischung im Angebot gehabt haben, was reißenden Absatz fand.

Seine besondere Würzung bestand aus seiner Botschaft, dem Nächsten in Liebe zu begegnen, und den Zutaten gut zuhören zu können, mitzufühlen, zu beurteilen (nie zu verurteilen), zuzutrauen, zu heilen, zu trösten, guten Rat zu geben, Hoffnung auszustrahlen uvm. In der schwierigen Zeit suchten und fanden die Menschen also vieles, was ihnen fehlte, wonach sie suchten, was für sie in der damaligen Lage ebenso lebensnotwendig war wie das tägliche *handfeste* Brot. Man kann wohl sagen, dass die *geistige* Nahrung mindestens genauso wichtig war. Da wir Christen ja den Auftrag haben, nach Jesu Vorbild zu leben und genau diese Brotsorte mit genau dieser Würzung zu bewahren, weiterzugeben und dauerhaft anzubieten, haben wir eine große Verantwortung übertragen bekommen. Wenn wir uns anstrengen, haben wir es also selbst in der Hand, Menschen satt *und* gleichzeitig glücklich zu machen.

Aber es stellt sich die Frage: Ist die „besondere Brotmischung“ für uns heute noch relevant? Brauchen wir geistige Nahrung oder reicht uns Menschen die handfeste Nahrungsaufnahme zum Leben und Glückseligkeit? Ich bin der Meinung, wir brauchen Ersteres mehr denn je. Insbesondere beobachten konnte man das in den vergangenen zwei Jahren der Corona-Pandemie. Durch verordnete Isolationen in allen Lebensbereichen fehlte den Menschen jemand, der zu Besuch kommt, der zuhört, der tröstet, der mitfühlt, der Wissen nicht nur virtuell vermittelt, der beim Sterben an der Seite ist, der Hoffnung schenkt uvm. Die Auswirkungen sind noch nicht wirklich absehbar... Nur *handfestes* Brot konnte und kann all dies jedenfalls nicht kompensieren.

Auf die *Brotmischung* kommt es also an – eine Bekräftigung unseres Malteser-Auftrages, alles zu tun, für *handfestes Brot und geistige Nahrung* nach Jesu Vorbild zu sorgen. Was für ein toller Auftrag!

Beate Schwick